

durch allem Betrug und Gefährde vorgebeuet werden möchte. Weil aber dieses jederzeit ohnedem tacite darunter verstanden wird, so scheint die expressio hujus clausulae unnöthig und vergeblich zu seyn. arg. l. 7. S. 10. ff. d. pactis.

Allestree, oder Allestrey, (*Richard*) war an. 1621 geböhren, wurde zu Orford Professor Theologiae Regius, und starb an. 1680. Er hat an. 1669 Conciones sacras XVIII. drucken lassen. Wood. Athenae Oxon.

Allevre, ist der Gang, oder Schritt eines Pferdes.

Alley, (*William*) zeigte sich bey der Religions-Änderung in England sehr geschäftig, und erhielt unter der Königin Elisabeth Regierung das Bisthum von Exeter; vorher aber, als die Königin Maria noch lebte, hatte er sich unerkannt aufgehalten, Kinder informiret, und Anzeigen ausgegeben. Er starb den 15 April. 1570, und hinterließ in Englischer Sprache armer Leute Bibliothec, die zu London 1571 in 2 Folianten gedruckt worden, und darinnen seine Lectiones über die Episteln Petri enthalten. Wood. Athenae Oxon.

Allezeit, heißt in H. Schrift bisweilen so viel als oft, wie Christus spricht: er habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, Joh. 18, 20. auch vermahnet er Luc. 18, 1. man solle allezeit, das ist, oft und viel beten.

Allezer, heißet bey denen Frankosen, die Seele des Stückes zu reinigen, zu vergrößern, und ihr den nöthigen Calibre zu geben.

Allezoir, heißet diejenige Maschine, auf welcher ein Stück feste gemacht ist, um damit man die Seele des Stückes reinigen, und ihr den nöthigen Calibre geben kan.

Allgegenwart, ist eine göttliche Eigenschaft, kraft welcher er alles in allem erfüllet, deren Grund die Eristenz Gottes, welche eben das Fundament des unendlichen göttlichen Wesens ist. Diese Allgegenwart Gottes wird auf zweyerley Art und Weise betrachtet: einmal an und vor sich, da bestehet es in dem unendlichen göttlichen Wesen, welches sich in keine Grenzen einschließen läßt, und unterscheidet sich dadurch von allen andern Arten derer Geister, als derer Engel, welche in einem gewissen  $\alpha$  definitive, oder determinative, derer andern incompleten Geister, welche in einem gewissen  $\alpha$  circumscriptive sind; Gott aber ist repletive, wie die Theologi zu reden pflegen. 1 Reg. 8, 27. Einige nennen sie ins besondere lateinisch immensitatem. Hernach wird diese Allgegenwart Gottes betrachtet in Relation auf die Creaturen, da er in allen Creaturen auf unterschiedene Art zugegen ist, und wirket, welches einige omnipraesentiam nennen. Diese kömmt Gott nur von der Zeit der Schöpfung an, jene aber, vermöge deren er auch außer der Welt ist, von Ewigkeit zu. Zebenstreit in Theol. Natural. Exercit. X. Theol. V. p. 410. Diesen Unterschied recht zu verstehen, müssen die Fragen: ob ein leerer Raum außer der Welt sey? und ob Gott ein Spatium könne genennet werden? vorher erörtert werden. Ich weiß zwar wohl, daß Ridiger deswegen einen Streit gehabt, wie es in s. Physica Divina p. 789 erhellet, dem allen ohngeachtet aber scheint mir es doch nicht so ungerheim zu seyn, wie es wol Walch in seinem Philosophischen Lexico p. 2091 dafür hält. Denn einmal ist es doch gewiß und ausgemacht, daß Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist, die Welt heißet, und daß dieses alles körperlich sey, wird auch niemand in Zweifel ziehen; alles körperliche aber hat seine Grenzen, und was seine Grenzen hat, kan nicht unendlich seyn. Gott aber ist unendlich, folglich

kan er weder im Himmel noch auf Erden eingeschlossen werden. Kan er nun weder im Himmel noch auf Erden eingeschlossen werden, so muß nothwendig noch ein Raum außer demselben seyn, darinnen Gott existiret. Weil aber ein jeder körperlicher Raum seine Breite und Länge, seine Tiefe und Höhe, oder mit einem Worte, seine Grenzen hat, so kan dieser Raum nicht körperlich, sondern uncörperlich, oder geistlich seyn. Und dieser Raum muß auch vor der Erschaffung der Welt gewesen seyn, inmassen ja Gott nach aller Theologen Meynung in einem  $\alpha$  repletive sey. Vor Erschaffung der Welt aber hat nichts außer dem göttlichen Wesen existiret, folglich muß Gott selbst ein Spatium genennet werden können. Einige meynen behutamer zu gehen, und fragen: ob Gott in einem Spatio imaginario existiren könne? welches unter andern *Calovius* Syst. Loc. Theol. T. VI. c. 12. behauptet. Noch andere schmeicheln sich einer größern Deutlichkeit, wenn sie diesen Unterscheid machen, so ferne das Spatium imaginarium entweder ein solches Spatium anzeige, so nur in Gedanden bestehet; oder so wirklich außer der Welt anzutreffen sey, in welchem letztern Gott wirklich existiret. Siehe *Petavius* in Dogm. Theol. Tom. I. Lib. III. c. 10. Diejenigen aber, so solche Untersuchung für Grillen halten, meynen es besser getroffen zu haben, wenn sie bey diesen lateinischen Wörtern immensitas und omnipraesentia diesen Unterscheid machen, daß jenes einen verneinenden, dieses einen bejahenden Begriff in sich fassen solle. Allein meines Erachtens ist immensitas so bejahend als omnipraesentia, angesehen, daß jenes ein unumschränktes Wesen anzeigt. Betrachten wir nun diese Allgegenwart Gottes relative, in Absicht auf die Creaturen, so werden wir finden, daß die Coexistenz der Grund derselben sey. Denn sobald wir denen erschaffenen Dingen eine Gegenwart zuschreiben; so bald überkommen wir eine Relations-Idee, daß nothwendig etwas zugegen seyn muß, welches zugleich mit existiret. Wenn zwey Körper zugleich ihre Existenz haben, daß sie so vereinigt sind, daß ihre Substanzen entweder nahe zusammen, oder weit von einander entfernt sind, so spricht man, daß sie entweder gegenwärtig, oder abwesend sind. Ist nun Gott allgegenwärtig, so muß er nothwendig mit denen Geschöpfen coexistiren, und auf die vollkommenste Art mit ihnen vereinigt seyn, daß er nehmlich actu allen Creaturen nahe ist, und sie ihm wiederum nahe sind, und ein jedes außer dem andern existiret. Gott kan aber seinem Wesen nach denen Geschöpfen nicht anders nahe seyn, als vermöge seiner göttlichen Kraft zu wirken, da durch alles Wesen erhalten wird, und dieses ist das kräftige Wort, mit welchem, wie der Apostel Paulus Ebr. 1, 3. sagt, Gott alle Dinge trägt. Das ist das Wort, wovon der Mensch lebet, nach dem Aussprache Christi, Matth. 4, 4. Ja es ist diejenige göttliche Kraft, dadurch wir leben, weben und seyn. Act. 17, 28. Von welchem aller Dinge Existenz, Wesen und Willkürlichkeiten sich herschreiben. Wie aber Gott nicht nur in Ansehung seiner kräftigen Wirkung, sondern auch seiner Substanz denen Creaturen nahe ist, kan die menschliche Vernunft ganz und gar nicht begreifen. Dahero die Gottes-Gelehrten in der Lehre von der Vereinigung Gottes mit denen Gläubigen diese Frage aufgeworfen: ob diese Vereinigung per majorem approximationem substantiae, oder per novam rationem influxus geschehe? davon einige das erstere, einige das andere zu behaupten suchen. Und gewiß, wenn wir die Sprüche Heiliger Schrift von dieser Vereinigung nachschlagen, so werden wir genöthiget, es mit der ersten Meynung zu halten; ob